



Familie Pottlaff kann die Pacht an den König nicht bezahlen. – Blanchard beobachtet das Elend aus luftiger Höhe.

Die Ehrengäste

Falkenstein. Zu Beginn der ersten Aufführung begrüßte Bürgermeister Thomas Dengler zahlreiche Ehrengäste. Unter ihnen befanden sich der Schirmherr der Burghofspiele, der amtierende Landrat Michael Dankerl, Sparkassenpräsident und Landrat a. D., Theo Zellner, Altlandrat und Ehrenbürger der Marktgemeinde, Ernst Girmindl, Regierungspräsident a. D., Wolfgang Kunert, Regierungsvizepräsident a. D., Erwin Simon, MdL Dr. Karl Vetter, Barbara Haimerl und Gerlinde Graßl, Mitglieder des Kreistages, Monsignore Konrad Dobmeier, Pfarrer Hans Gschlößl, Kreisbrandrat Johann Weber, Baudirektor Josef Kreitinger, das Ritterpaar des Further Drachenstichs, Sebastian Dietl und Felicitas Hastreiter, Marie-Luise Segl vom Kulturreferat des Landratsamtes Cham, Major Burkhart als Vertreter der Patenkompanie 2 des Logistikbataillons 4 in Roding sowie eine große Gruppe von Bürgermeistern.

Turbulentes Theaterspektakel bei 35. Burghofspielen

In luftigen Höhen der Freiheit entgegen

Erster Mensch im Heißluftballon durchlebt ein Auf und Ab der Gefühle

Falkenstein. (kh) Am frühen Morgen des 19. Oktober 1783 stürmt der Philosoph und Wissenschaftler Condorcet jubelnd in die Schankstube eines Pariser Gasthauses und überrascht die noch sehr müde Kellnerin mit einem für die Tageszeit ungewöhnlichen Getränkewunsch. Er möchte mit ihr ein Glas Champagner trinken. Gefeierte werden soll ein Ereignis von historischer Tragweite: Der Luftfahrtpionier Blanchard hat sich mit seinem Heißluftballon als erster Mensch in die Weiten des Himmels empor gewagt und hat damit den Weg in die Freiheit geebnet.

Mit dieser Szene beginnt das neue Stück der Falkensteiner Burghofspieler: „Die Erfindung der Freiheit oder kann den Fliegen Sünde sein?“ aus der Feder von Pit Holzwarth in der Inszenierung von Till Rickelt. Der Regisseur verstand es meisterhaft, ein turbulentes, aber auch nachdenklich stimmendes Theaterspektakel zu inszenieren. Die Französische Revolution wird sinnlich erleb- und begreifbar, als Aufbruch in ein neues Zeitalter, in dem vor allem die so genannten kleinen Leute ihre Hoffnungen und Träume von einem besseren Leben und einer gerechteren Welt realisiert sehen.



Am Ende der Premiere durften die Mitwirkenden, Regisseur Till Rickelt, Kostümbereiterin Bianca Schmid-Hedwig und Bühnenbildner Thomas Wilhammer den kräftigen Applaus des Publikums entgegennehmen. (Fotos: Haubner)



Der Kaufmann Duport kann Blanchard zu einem weiteren Flug gewinnen.



Madame Blanchard bezirzt das Publikum mit ihrem französischen Charme.

Vor Ekel ganz krank

Im Mittelpunkt des Geschehens steht der Fluggpionier Blanchard. „Oh, welch ein Morgen, oh wie groß ist mein Glück! Ich weiß nicht, welche Gesinnung die Erde, die ich jetzt verlasse, hegt! Seht ihr mich? Ich bin es, Jean Pierre Francois Blanchard! Seht ihr Unglückseligen, wie viel man verliert, wenn man den Fortschritt der Wissenschaften hindert!“, verkündet er frenetisch in das Publikum. „Könntet ihr doch jetzt unter meinem Ballon mithängen, ihr würdet aufstampfen vor Lust darüber, wie das Luftschiff dahin saust!“ Aus luftiger Höhe beobachtet Blanchard die ärmliche Lage der Bevölkerung, die von den höheren Ständen ausgebeutet wird. Das Mehl der Bauern, das zum Brot-

backen notwendig ist, wird von vernünftigungssüchtigen Adeligen gedankenlos zum Pudern von Perücken verschwendet. Immer neue Abgaben und Steuern bringen die Menschen in große Not und um die Früchte ihrer Arbeit. So auch die Eheleute Pottlaff, die an Weihnachten mit ihren Kindern vom Hof vertrieben werden, weil die fällige Pacht nicht bezahlt werden kann. Krank vor Ekel und Scham angesichts der in Not und Elend lebenden Bevölkerung gibt Blanchard die Fliegerei wieder auf. Wochenlang verlässt er nicht mehr das Bett. Nur die Kellnerin eines Wirtshauses, in dem Blanchard Zuflucht findet, kümmert sich aufopferungsvoll um den abgestürzten Helden und heiratet ihn.

Luftpost für den König

Dem Kaufmann Duport gelingt es, Blanchard zu einem weiteren Flug zu überreden. Neben viel Geld lockt vor allem eine neue Herausforderung: Blanchard soll eine Steuerung für seinen Ballon konstruieren, damit das Luftschiff schnellstmöglich als verlässliches Transportmittel für den Handel zur Verfügung steht. Unterdessen sorgt ein Erlass des Königs unter der Bevölkerung für Auf-

regung. Sie wird aufgefordert, Missstände im Land und Beschwerden der Leute aufzuschreiben. Allerdings scheint der König nicht bedacht zu haben, dass ein Großteil seiner Untertanen gar nicht des Schreibens und Lesens mächtig ist. Doch auch dieses Problem kann von den erfinderischen Menschen gelöst werden. Für sie bleibt nur die Frage des Transports der notierten Beschwerden. Doch wie der Zufall es will, steht letztendlich der Versuchsflug von Blanchard mit der neuen Steuerkonstruktion unmittelbar bevor. Das Ziel ist der königliche Hof zu Versailles

Den vielen Mitwirkenden auf der Bühne gebührt ein großes Kompliment für ihre exzellenten schauspielerischen Leistungen. Die Protagonisten verkörperten ihre jeweiligen Rollen perfekt. Die unausgeschlafene Kellnerin Joseline (Luzia Kölbl) und der in das Wirtshaus hereinstürmende Marquis de Condorcet (Holger Radetzky) sorgen für einen herzerfrischenden Start des neuen Stückes. Besonders brillierte Luzia Kölbl am Ende der Aufführung in der Rolle der Madame Blanchard, wobei sie gar spritzigen französischen Charme versprüht. Michael Schmidbauer, der Neuling im En-

semble, überzeugt als Blanchard durch seine mimische und sprachliche Ausdruckskraft. Katrin Huber spielt die Marquise de Cybranet sehr graziös, betörend und anspruchsvoll. Sie wird vom wild gestikulierenden Marquis de Montfort (Josef Mackiewicz) umschwärmt und mit einer gepuderten Perücke beschenkt.

Von Lampenfieber keine Spur

Lob und Anerkennung verdienen auch die Kinder des Ehepaares Pottlaff, das eindrucksvoll von Uwe Kölbl und Margit Trimpl verkörpert wird. Die jüngsten Nachwuchstalente ließen kein Lampenfieber erkennen. Eine dominierende und das Stück prägende Rolle spielt Armin Eigenstetter als Pater Josquin fantastisch und sehr überzeugend. Er glaubt an das Fliegen, wird jedoch vom Abt wegen seines Handelns der Gotteslästerung bezichtigt. Die Figur des Abtes Marcellus setzt Dagmar Kölbl sehr lautstark in Szene. Auch Josef Meinzinger beweist als Kaufmann Duport eindrucksvoll sein schauspielerisches Können.

Wermutstropfen: Wetter

Lob von allen Seiten ging natürlich auch an die Adresse von Regisseur Rickelt, der zum 35-jährigen Jubiläum der Burghofspiele ein besonderes Stück ausgewählt hat, bei dem er es vortrefflich verstand, das Publikum mit in die Handlung einzubeziehen. Sehr einfach, aber ideal gelöst wurden die Szenen beim Flug von Blanchard mit Hilfe eines Korbes und einem rollenden Vorhang, der den Himmel symbolisiert. Ein Wermutstropfen im Vorfeld der Premiere war allerdings das miserable Wetter, denn häufiger Regen beeinträchtigte die akribische Probenarbeit des Regisseurs sehr.

Zusammenfassend bleibt nur eines zu sagen: Die Zuschauer erwartet ein sehr unterhaltsamer Theaterabend. Ein Besuch der Burghofspiele lohnt sich!



Marquis de Montfort umschwärmt Marquise de Cybranet und schenkt ihr eine Perücke.



Sparkassenpräsident Theo Zellner stellt sich für das Volk als Schreiber zur Verfügung.